

Nekr Sch 118

Erica von Schulthess Rechberg
geb. Frensdorff

29. November 1883 – 20. Juni 1970



Feier des achtzigsten Geburtstages 1963

Nekr Sch 118

Zur Erinnerung an

Erica von Schulthess Rechberg
geb. Frensdorff

29. November 1883 - 20. Juni 1970



G 1971 899

Ang. v. Schulthess Rechberg

*Des Menschen Not sich nie versagen,
Ihm helfend jedes Wagnis wagen.*
(Tagebuch 1958)

Erica von Schulthess Rechberg, geb. Frensdorff wurde am 29. November 1883 in Bamberg geboren.

Ihr Vater, ein passionierter Bibliophile, war im Buchverlag tätig. In Berlin-Wilmersdorf, wohin die Familie übersiedelte, gründete er einen eigenen Verlag.

Hier verlebte die Verstorbene im Kreise ihrer Geschwister eine sorgenfreie Jugend. Gerne erinnerte sie sich zeitlebens an schöne Ferienwochen in Rheinsberg, wo sie ein kleines Ferienhaus hatten. Privat bereitete sie sich auf die Reifeprüfung vor und studierte dann Literatur und Kunstgeschichte.

1906 folgte sie ihrem ersten Mann, Dr. Werner Siebert, nach Bitterfeld, dann nach Badisch Rheinfelden. Am 30. Mai 1907 schenkte sie ihrem Sohn Rolf in Berlin das Leben. Später finden wir die junge Frau in Bodio (Tessin), wo ihr Mann eine chemische Fabrik leitete. Bei einer gebildeten Nonne nimmt sie Italienisch-Stunden und liest mit ihr Dante. Um die Mittel für den Kauf eines Harmoniums für die Kirche Bodio zu beschaffen, organisiert sie mit Einheimischen Theateraufführungen in den umliegenden Dörfern. Später spielt sie das Harmonium zur Messe. Jahre der Krise kamen. Die Verstorbene konnte ungeklärte Verhältnisse nicht ertragen. In Arosa fand sie Erholung für die angegriffene Lunge. 1918 brach sie mit ihrer Vergangenheit.

1919 tritt sie mit August von Schulthess Rechberg in die Ehe. Die ersten Jahre verlebten sie in dem schönen alten Haus der Mutter an der Kreuzstrasse 47. Hier kommt am 9. Juni 1920 der Sohn Ulrich zur Welt.

Der Drang zu schöpferischer Arbeit führt sie zur Bildhauerei. In einem gemieteten Zimmer an der Kreuzstrasse beginnt sie zu modellieren. Der Erwerb des grösseren Hauses an der Restelbergstrasse 12 im Jahre 1930 gestattet die Einrichtung eines Ateliers und erschliesst neue Möglichkeiten: Der «Tisch der Jugend» wird eingerichtet. Während Jahren kommen einmal in der Woche junge Studenten, Musiker und Kaufleute zum Essen.

Doch nicht genug – Erica von Schulthess kämpft auch um ein Podium für die jungen Musiker. Sie organisiert aus eigener Kraft Konzerte in der «Meise», die sich in der ganzen Stadt zunehmender Aufmerksamkeit und Beliebtheit erfreuen. Der Krieg begann jetzt seine Schatten vorauszuwerfen. Die tägliche Angst um ihre Angehörigen raubt der Verstorbenen die Ruhe. Sie hält es nicht mehr aus im Atelier. Sie beginnt zu schreiben. In Chardonne bei Vevey findet sie Freunde und Geborgenheit. Fassungslos steht sie immer wieder vor dieser Erfahrung des Verschont-Geblieden-Seins: «Was bin ich, dass ich bewahrt wurde? Ausgesondert zu sein aus dem Massenschicksal ist ein so grosses, unbegreifliches Geschenk, dass niemand glauben kann, ihm zu entsprechen. Wieviel muss Gott von uns erwarten, wenn wir zu den Verschonten gehören dürfen? Welche Zeugenschaft für sein Reich müssen wir antreten!» (Tagebuchnotiz)

Diese Zeugenschaft versuchte die Verstorbene in all ihrer Arbeit zu verwirklichen. Mysterienspiele wie «Der Hauptmann des Herodes», «Die verlorene Stadt», «Caedmon», «Hiob», «Paulus», «Die drei Tage» – Stücke, die zum Teil im Rundfunk gesendet oder vom Kammerspielkreis Lübeck aufgeführt wurden, sind Früchte solchen Bemühens. Doch verleitete sie die ihr aufgetragene Zeugenschaft niemals zu Einseitigkeit oder Intoleranz anderen Bereichen des Lebens gegenüber. Da war sie ganz Schauspielerin, die sogar ihre Nächsten mit immer neuer Verkleidung überraschte. So zum Beispiel mit der Dichtung von Pantomimen, deren eine von Heinz Hilpert mit grossem Erfolg in Göttingen aufgeführt wurde, oder mit Goldwäscherei von abgelegenen historischem Material, mit geistvollen Essays oder irgendwelchen humorvollen oder spektakulären Gesten und Handlungen. Doch immer war sie das, was sie unternahm, *ganz*, immer kam es aus ihr selbst oder, wie sie selbst schrieb: «...von weit, weit her aus der Vergangenheit, aus der Bindung an die fernen, fremden Menschen vergangener Generationen.»

1950 wurde ihr Haussegen unter dem Kamin ihres letzten Heims an der Witikonstrasse 190 einzementiert.

«En marche» war auch jetzt ihr Lieblingswort. Neue Arbeiten entstehen, alte erfahren mannigfache Bestätigung. Die neuere Literatur will nachgearbeitet sein. Auch da immer «en marche». Doch immer mehr rückt der einzelne Mensch in den Vordergrund mit seinen unge lösten Fragen, seiner Ratlosigkeit. Der runde Tisch wird für viele,

besonders auch für junge Menschen, zum Ort helfender Gespräche. Hier ist der Segen des Hauses Wirklichkeit geworden.

Das Ende war schwer, nicht so sehr des physischen Leidens wegen – seit der Geburt ihres zweiten Sohnes litt sie an schweren Gallenstein-Koliken, die sie in bewundernswerter Selbstmeisterung ertrug – vielmehr machte ihr die Endlichkeit des Lebens zu schaffen, die in all ihren Empfindungen und verschlossensten Gedanken mitschwang. Nicht, dass sie den Tod fürchtete, aber sie währte sich nicht am Ziel, dem sie sich mit ihrer Arbeit und Fürsorge für andere verpflichtet fühlte.

Wachen Sinnes durchlebte sie das stetige Abbröckeln, das sie mit aller Willensanspannung nicht aufzuhalten vermochte. So ging ein schwerer Weg zu Ende. Am Mittag des 20. Juni 1970 schloss sie für immer die Augen.

Aus der Abdankungsansprache
von Herrn Pfarrer Gerhard Keller,
Pfäffikon

Kleines Werkverzeichnis

mit Bildern einiger Skulpturen aus der Zeit von
1925 bis 1938 und mit einigen literarischen Arbeiten
von Erica von Schulthess*

Literarische Arbeiten

Caedmon

Erzählung eines einfachen Lebens
Vita Nova Verlag Luzern 1940
Französische Übersetzung: Caedmon, récit d'une vie simple
(par Albert Truan, Vevey)
Weitere Bearbeitungen als Mysterienspiel

Wirkliches und Wundersames

Geschichten um Andersen
Mit 59 Zeichnungen von Otto Bachmann
Morgarten Verlag AG Zürich 1942

Der Ring der Liebe

Die Geschichte des Pietro della Valle
Mit Illustrationen von Georgette Boner
Artemis Verlag Zürich 1944
Spanische Übersetzung: El anillo del Amor
Verlag Jakob Peuser AG Buenos Aires

Der Hauptmann des Herodes

Dramatische Legende
Geschrieben im Winter 1939/40; erschienen im Astoria Verlag Berlin
Französische Übersetzung: Le Centurion d'Hérode
(par Albert Truan, Vevey 1947)

Als Hörspiel gesendet:
– Radio Beromünster 1941 und 1942
– Radio Sottens 1947 (französische Fassung)
– Radio Innsbruck 1948

Aufgeführt:

– Im Théâtre Mélingue Paris 1948
– In Fehraltorf und Wangen (Zürich) 1965

Wer bist du, Mensch Hiob?

Mysterienspiel

Vom Kammerspielkreis Lübeck mehr als 200mal aufgeführt in Deutschland, Österreich, Italien, England, Frankreich und der Schweiz

Uraufführung 1958

Paulus

Stationen seines Lebens

Mysterienspiel

Uraufführung 1961 in Witikon-Zürich durch den Kammerspielkreis Lübeck

Weitere Aufführungen in Deutschland

Goethe und Barbara Schulthess in Konstanz

Im Jahre 1788 (4.-9. Juni)

Aus der Geschichte einer Freundschaft

Erschienen im Bodenseebuch 34./35. Jg. Konstanz 1948/49

Begegnungen und Erlebnisse im alten Zürich

Herbsttage 1783 und ihr Nachklang

Erschienen im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1951, 71. Jg.

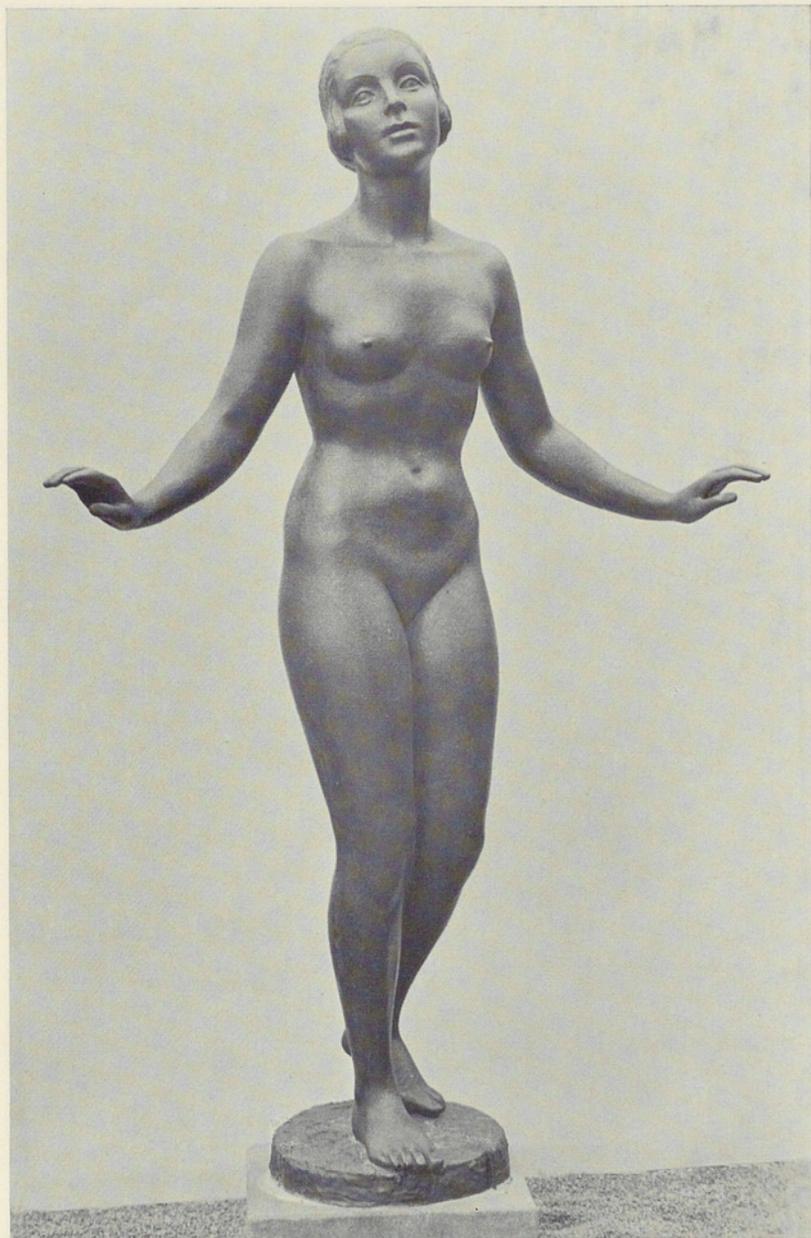
Ein Zürcher Chirurgus im Reiche Katharinas II.

Jakob Fries 1749-1801

Aus seinen Briefen und Aufzeichnungen

Erschienen in Fortsetzung im 155. und 156. Neujahrsblatt der Hilfsgesellschaft in Zürich auf das Jahr 1955 und 1956

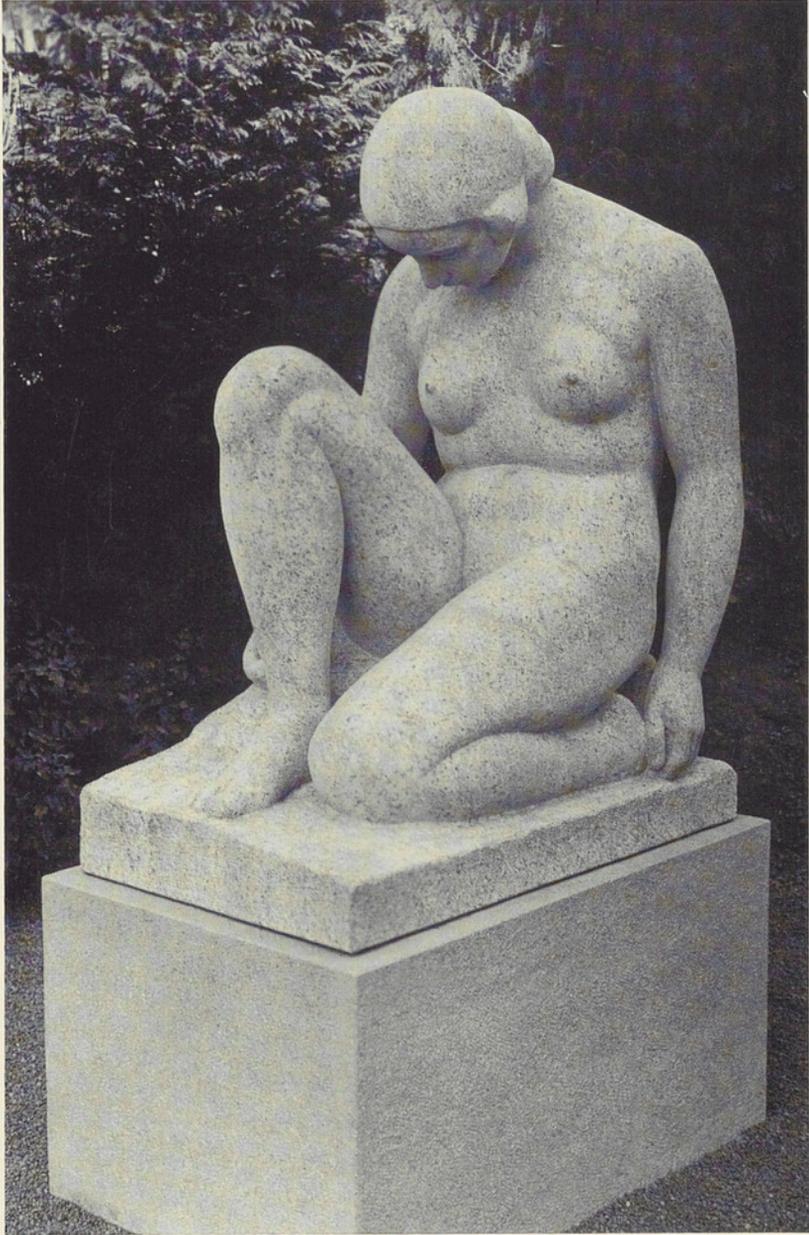
* Ein vollständigeres Verzeichnis der Arbeiten befindet sich beim literarischen Nachlass von Erica von Schulthess in der Zentralbibliothek Zürich.



Eintritt ins Leben
Bronze, lebensgross.



Frauenkopf
Terrakotta.



Trauernde
Muschelkalk, überlebensgross.



Mutter und Kind
Holz, Höhe 30 cm.



Junges Mädchen
Porträt in Terrakotta.